

Predigtreihe: Gottesdienst neu entdecken

Vom Segen der Versammlung

Gottesdienst in Öschelbronn am Sonntag Judika, 21. März 2021

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu (EG 440,1-4)

„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele.“ Matthäus 20,28

Psalm 22 I

²»Mein Gott, mein Gott,
warum hast du mich verlassen?«
Fern ist meine Rettung,
ungehört verhallt mein Hilfeschrei.

³»Mein Gott«, rufe ich am Tag,
doch Antwort gibst du mir nicht.
Und ich rufe in der Nacht,
doch Ruhe finde ich nicht.

⁴Du aber, du bist der Heilige!
Du thronst über den Lobgesängen Israels!
⁵Auf dich vertrauten schon unsere Vorfahren.
Sie vertrauten darauf, dass du sie rettetest.
⁶Sie riefen zu dir und wurden gerettet.
Auf dich haben sie sich verlassen
und wurden nicht enttäuscht.

⁷Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Gespött der Leute und verachtet vom Volk!
⁸Alle, die mich sehen, lachen nur über mich.
Sie spitzen die Lippen, sie schütteln den Kopf:
⁹»Soll er doch seine Last auf den Herrn abwälzen!
Der soll ihn auch retten!
Der soll ihn aus dem Elend reißen.
Er ist ja sein Freund!«

¹⁰Ja, du hast mich aus dem Mutterleib gezogen.
An der Mutterbrust lehrtest du mich Vertrauen.
¹¹Auf dich bin ich angewiesen seit meiner Geburt.
Vom ersten Atemzug an bist du allein mein Gott!
¹²Bleib nicht fern von mir! Denn die Not ist so nahe,
und ich habe sonst keinen, der mir hilft.

¹³Stiere ohne Zahl haben mich umstellt.
Baschan-Büffel halten mich umringt.
¹⁴Da sperrt einer sein Maul auf, um mich zu packen –
es ist ein reißender und brüllender Löwe!

¹⁵Ich fühle mich wie ausgeschüttetes Wasser.
Ich habe keine Gewalt mehr über meine Glieder.
Mein Lebensmut ist weich wie Wachs,
dahingeschmolzen in meinem Innern.
¹⁶Trocken wie eine Tonscherbe ist meine Kehle
und die Zunge klebt mir am Gaumen.
So legst du mich in den Staub zu den Toten.

¹⁷Ja, Hunde rotteten sich um mich zusammen,
eine Meute von Bösen hat mich eingekreist –
wie ein Löwe, der bereit ist zum Sprung,
um mich an Händen und Füßen zu packen.
¹⁸Schon zähle ich alle meine Knochen.

Sie aber schauen zu, sie gaffen mich an.
¹⁹Sie verteilen meine Kleider unter sich
und werfen das Los über mein Gewand.

²⁰Doch du, Herr, bleib nicht fern von mir!
Du bist meine Stärke, hilf mir schnell!
²¹Bewahre mein Leben vor dem Schwert,
mein einziges Gut vor der Gewalt der Hunde!
²²Rette mich aus dem Rachen des Löwen
und vor den Hörnern der Wildstiere!
– Mein Gebet hast du erhört. –

Miteinander und füreinander kommen wir in der Stille vor dich.

Stilles Gebet

*Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
Amen.*

Schriftlesung: Nehemia 8,1-18

⁸Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor. Sie sagten zu dem Schriftgelehrten Esra: »Bring uns doch das Gesetzbuch des Mose, das der Herr Israel gegeben hat.«
²Das war am ersten Tag des siebten Monats. Da brachte der Priester Esra das Gesetzbuch vor die Versammlung. Sie bestand aus Männern, Frauen und allen, die mit Verstand zuhören konnten.
³Vom Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor daraus vor. Die Männer, Frauen und alle, die es verstehen konnten, hörten aufmerksam zu. Das ganze Volk folgte gespannt den Worten der Schrift.⁴Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Holztribüne, die man für diese Gelegenheit errichtet hatte.

Rechts neben ihm standen Mattitja, Schema, Anaja, Urija, Hilkiya und Maaseja. Links neben ihm standen Pedaja, Mischael, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharja und Meschullam.

⁵Der Schriftgelehrte Esra öffnete das Buch. Weil er erhöht stand, konnten es alle gut sehen. Als er das Buch öffnete, stand das ganze Volk auf. ⁶Esra pries den Herrn, den großen Gott, und das

Volk rief mit erhobenen Händen: »Amen! Amen!« Sie knieten nieder und beteten den Herrn an, das Gesicht zur Erde geneigt. ⁷Dann erklärten die Leviten dem Volk die Weisung. Das taten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarja, Josabad, Hanan und Pelaja. Dabei stand das Volk an seinem Platz. ⁸Die Leviten lasen also aus dem Buch mit der Weisung Gottes vor. Das geschah Abschnitt für Abschnitt, dann folgte die Erklärung, sodass man das Vorgelesene verstand.

⁹Als das Volk die Worte der Weisung hörte, fingen die Menschen an zu weinen. Da ermutigten sie der Statthalter Nehemia und der Priester und Schriftgelehrte Esra. Zusammen mit den Leviten, die das Gelesene erklärten, sagten sie zum Volk: »Heute ist ein heiliger Tag für den Herrn, euren Gott! Seid nicht traurig und hört auf zu weinen!¹⁰Geht, esst fette Speisen und trinkt süße Getränke! Gebt auch denen etwas, die nichts haben. Denn dies ist ein heiliger Tag für unseren Herrn. Seid nicht traurig, denn die Freude am Herrn gibt euch Kraft!«¹¹Auch die Leviten redeten dem Volk gut zu: »Beruhigt euch, denn dies ist ein heiliger Tag. Seid nicht traurig!« ¹²Da ging das Volk los, um zu essen und zu trinken. Man gab auch denen etwas, die nichts hatten. Sie feierten ein großes Freudenfest, denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündet hatte.

Das Volk feiert das Laubhüttenfest

¹³Am zweiten Tag versammelten sich die Familienoberhäupter des Volkes, die Priester und Leviten beim Schriftgelehrten Esra. Sie wollten die Schrift noch besser verstehen. ¹⁴Dabei stießen sie auf folgende Bestimmung in der Weisung, die der Herr ihnen durch Mose gegeben hatte: Während des Festes im siebten Monat sollen die Israeliten in Laubhütten wohnen. ¹⁵Daraufhin ließen sie öffentlich verkünden in allen Städten und in Jerusalem: »Geht hinaus auf die Berge! Holt Zweige von edlen und wilden Olivenbäumen, von Myrte, Palmen und dicht belaubten Bäumen. Baut daraus Laubhütten –so wie es vorgeschrieben ist.«

¹⁶Das Volk ging hinaus und holte die Zweige. Alle bauten sich daraus Laubhütten: Einige bauten sie auf ihren Dächern, andere in ihren Höfen. Auch in den Vorhöfen zum Haus Gottes wurden Laubhütten errichtet. Weitere Hütten baute man auf den Plätzen am Wassertor und am Efraim-Tor. ¹⁷Die ganze Gemeinde der Heimkehrer baute Laubhütten und wohnte darin. Das hatten die Israeliten bis zu diesem Tag lange nicht mehr so gemacht. Seit der Zeit von Josua, dem Sohn des Nun, hatten sie solche Hütten nicht gebaut. Entsprechend groß war ihre Freude. ¹⁸Jeden Tag las Esra aus dem Buch mit der Weisung Gottes vor– vom ersten bis zum letzten Tag. Sieben Tage lang feierte man das Fest. Am achten Tag fand die Festversammlung statt, so wie es im Gesetz vorgeschrieben ist.

Text: BasisBibel © Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, 2021

Vom Segen der Versammlung

Predigt zu Nehemia 8,1-18

Liebe Gemeinde,

heute machen wir wieder einen Sprung in der Geschichte.

Letztes Mal haben wir gestaunt, wie aufwändig David den Dienst der Leviten am Tempel organisiert hatte.

Inzwischen sind über 500 Jahre vergangen. Das Land wurde erobert, erst das Nordreich Israel, dann auch das Südreich Juda mit der Hauptstadt Jerusalem. Der Tempel wurde

zerstört und ausgeraubt, und die sprichwörtlich gewordenen Oberen Zehntausend hat man nach Babylon verschleppt.

Nun kommt der Frühling. Nach 70 Jahren Gefangenschaft im Exil erlaubt König Kyros den Vertriebenen, in ihre Heimat zurückzukehren. Nehemia bekommt den Auftrag, die Stadtmauer wieder herzurichten und auch der Tempel soll wieder aufgebaut werden.

Die Vertriebenen kehren zurück

Die Zeit der Pandemie fühlt sich für manche von uns an manchen Tagen vielleicht auch so ähnlich an. Herausgerissen aus den alten Gewohnheiten, vertrieben von dem, wo wir gerne wären. Was vor einem Jahr noch banal und selbstverständlich war, ist heute eine seltene Kostbarkeit. Ein Besuch im Restaurant, im Kino, das Treffen mit Freunden.

Für die Menschen damals war der Einschnitt noch viel tiefer. Wie bei uns die Heimatvertriebenen nach dem Krieg, so konnten die aus dem Südreich Juda Verschleppten nach Babylon nur das Nötigste mitnehmen, die meisten hatten nicht mehr dabei als das, was sie auf dem Leib trugen. Die Israeliten waren gezwungen, sich an den Flüssen von Babylon Siedlungen zu bauen. Willkommen waren sie von den Einheimischen nicht, manche misstrauten dem Feind im eigenen Land. Sie wurden beobachtet, benachteiligt und es war schwierig, sich ein neues Leben aufzubauen. Aber wie es im Leben so ist: Manche fanden die Neankömmlinge auch spannend oder hatten Mitleid – und die Liebe geht immer ihre eigenen Wege.

Mancher heiratete in eine babylonische Familie ein - das war auch damals der schnellste Weg, im fremden Land heimisch zu werden, einen Beruf zu finden und je nach Familie sogar wieder zu Wohlstand zu kommen und den Kindern eine Zukunft zu bieten.

Ihre Heimat war zerstört, aber bei vielen lag auch der Glaube in Trümmern. Waren all die Gebete im Tempel umsonst, die schönen Gottesdienste? Was ist das für ein Gott, der sein Land und sein Volk nicht beschützen kann? Mit der Heirat in babylonische Familie legten manche auch ihren Glauben an Gott ab oder legten zumindest keinen Wert mehr darauf, dass ihre Kinder im Glauben an den Gott Israels erzogen wurde. Israel, Jerusalem, der Tempel – das waren für viele alte Geschichte, aus und vorbei.

Aber es gab auch die anderen. Sie sahen im Krieg und der Niederlage eine Strafe Gottes und sie wollten treu an ihrem Gott festhalten. Mit den Götzen der Babylonier konnten sie nichts anfangen. Hatten nicht die Propheten das alles vorhergesagt? Hatten nicht Jesaja und Jeremia das Volk immer und immer wieder gewarnt?

Es gab Menschen wie Daniel, Nehemia und Esra, die auch in der Fremde an ihrem Glauben festhielten. Mehr noch, ihr Glaube gewann an Tiefe und Reife. Sie studierten die alten Überlieferungen, sie sammelten und bewahrten die Lieder Davids, sie hüteten die Gesetze Moses und die Geschichte ihres Volkes wie einen Schatz.

Die Freude am Herrn ist unsere Stärke

Und jetzt, 70 Jahre nach der Vertreibung, feiern sie die Rückkehr. Es ist ein riesiger Gottesdienst im Grünen und es ist ein langer Gottesdienst, der vom Morgen bis zum Abend

dauert. Es ist ein trauriger Gottesdienst, weil deutlich wird, wie vieles vergessen wurde, wie vieles in diesen siebenzig Jahren abgebrochen ist, wie weit Israel von dem entfernt ist, was einmal war. Enttäuscht und erschöpft hören sie den Priestern und Leviten zu, und je länger dieser Gottesdienst dauert, desto größer wird das Entsetzen.

Aber dann schlägt es um. Nehemia tröstet das Volk: Seid nicht bekümmert, seid nicht traurig! Die Freude am Herrn ist eure Stärke!

Seit vielen Jahrzehnten ist in unseren Kirchen vom Traditionsabbruch die Rede. Was früher fast schon mit der Muttermilch aufgesogen wurde, die Lieder aus dem Gesangbuch, Psalmen, Bibelverse, die zur Allgemeinbildung gehörten, das ist heute in der Breite verschwunden. Manche Kollegen berichten von Bestattungen, bei denen die Angehörigen selbst beim Vaterunser hilflos und schweigend danebenstehen, weil sie das Gebet nicht kennen und nichts damit anfangen können.

Manche befürchten, dass mit Corona ein weiterer, großer Abbruch kommt – gerade auch im Blick auf den Gottesdienst. Man hat sich daran gewöhnt, nicht mehr zu kommen. Hier bei uns im Südwesten Deutschlands, da ist vieles noch lebendig, aber im Osten Deutschlands hat ein Theologe schon vor Jahren die Lage so beschrieben: Die Menschen haben vergessen, dass sie Gott vergessen haben. Sie wissen nicht einmal mehr, was ihnen fehlt. Die biblischen Geschichten sind ihnen so fern wie für uns irgendein orientalisches Märchen aus 1001er Nacht. Sagen aus uralter Zeit, für Kinder, zur Ablenkung – aber nichts, was mit ihnen zu tun hat. Und das nur 70 Jahre später, nachdem erst der Faschismus und dann der Sozialismus versucht hat, den Glauben an Gott auszurotten.

Diejenigen, die aus dem Exil von Babylon zurückgekehrt sind, die wollten sich erinnern. Sie wollten zurück in die alte Heimat, das Vergessene wieder erinnern, das Zerstörte neu aufbauen. Aber als Esra ihnen das Wort Gottes vor Augen hält, erschrecken sie. Aber Nehemia sagt: Macht euch keine Sorgen. Habt keine Angst. Nicht euer Wissen zählt oder euer Nichtwissen, sondern Gott sieht euer Herz an. Er sieht eure Sehnsucht nach ihm, den schlichten und einfachen Wunsch, wieder zurück zu ihm zu kommen. Alleine das reicht. Ihr habt viele Fehler und viele Schwächen – aber die Freude am Herrn ist eure größte Stärke.

Sie stehen da wie verlorene Söhne und Töchter, abgebrannt, das väterliche Erbe durch falsche Entscheidungen verloren, verschuldet, am Ende ihrer Weisheit – aber die Richtung stimmt. Zurück ins Vaterhaus, wo einer mit offenen Armen nur darauf gewartet hat, dass sie wieder nach ihm fragen. Die Laubhütten, die sie bauen, sind dabei ein deutliches Zeichen: Wir sind noch nicht zuhause. Wie zur Zeit Moses sind wir auf der Wanderschaft, die Laubhütten erinnern jedes Jahr in Israel bis heute daran: Zu unserer eigentlichen Heimat sind wir noch unterwegs, wir sind und bleiben Wanderer, hier auf dieser Erde und selbst im eigenen Körper nur zu Gast, und niemand von uns weiß, wann diese zerbrechliche Hütte, in der wir wohnen, abgerissen wird. Aber hier und heute bietet sie uns wenigstens ein bisschen Schutz, hier und heute dürfen wir feiern, dass Gott uns sein Wort ganz neu schenkt.

Eine neue Sehnsucht nach dem Wort Gottes

Mit Esra und Nehemia beginnt eine Rückbesinnung auf das Wort Gottes. In der Zeit nach dem Exil werden die meisten Bücher des Alten Testaments gesammelt, es entsteht nach und

nach das, was wir heute als das Alte Testament kennen – aber eben nicht nur in Jerusalem, nicht nur für die Heimkehrten. Das gemeinsame Hören auf das Wort Gottes und das Singen rückt noch mehr in den Mittelpunkt als schon zur Zeit Davids. Vermutlich zunächst im Exil, aber dann auch in Israel entstehen nach und nach die Synagogen, zu deutsch die Versammlungen. Neben dem Gottesdienst in den Familien und dem zentralen Gottesdienst im Tempel gibt es nun die dritte Form, am Freitagabend, zum Beginn des Sabbats. Keine riesigen Tempel, aber da und dort kleine Versammlungshäuser, Gemeindehäuser im besten Sinne des Wortes: mit Platz für 80 oder 100 Personen, in größeren Städten auch schon für 300 oder 400, so wie hier bei uns auch. Sie sind das Vorbild unserer christlichen Kirchen, Jesus und seine Jünger gingen in die Synagoge und damit blieb das Judentum bis heute lebendig, nicht nur in Israel, sondern gerade in der Zeit der Zerstreuung, als der Tempel erneut zerstört wurde, die Römer, als aus Israel Palästina wurde – über 1.800 Jahre lang. Die Synagogen waren und sind bis heute der Mittelpunkt des geistlichen Lebens in Israel.

Nicht nur in Persien, sondern vor allem in Ägypten, dort besonders in Alexandria und im gesamten Mittelmeerraum entstanden die kleinen Synagogen, die später immer die erste Anlaufstelle für Paulus und alle Christen waren.

Bis heute steht in den Synagogen das in der Mitte, was schon Esra und Nehemia gemacht haben: Man hört gemeinsam auf einen Bibeltext, tauscht sich darüber aus, singt und betet miteinander. Unser Bibel LIVE nimmt das auf – und genau so muss man sich die ersten Synagogengottesdienste vorstellen.

Luther hat die Bibel übersetzt, dass alle sie lesen können – und als das verloren ging, als die Bibel mehr und mehr zum Spezialgebiet von Theologen wurden, eine Sache nur für die Pfarrer, da standen gerade auch hier in Württemberg Männer und Frauen auf, die sich versammelten, im Gottesdienst, in den Tempeln, aber eben auch in den Häusern, zum lebendigen Austausch über das Wort Gottes. Weil nur der im Glauben wachsen kann, in seiner Beziehung zu Gott, der sich daran freut, Gott selbst zu begegnen. Die Freude am Herrn war nicht nur damals die größte Stärke.

Und das gelingt am besten, wenn wir das miteinander teilen, was wir wissen. Der Gottesdienst mit der Predigt ist das eine, aber es braucht genauso den Gottesdienst, der den lebendigen Austausch pflegt – das gemeinsame Forschen, immer wieder auch das Ringen um das Wort Gottes. Was bedeutet das, was da steht, für uns? Und da ist jeder gefragt, nicht nur die Leviten und Priester, das Wort Gottes ist für alle, nur wenn es geteilt wird, macht es uns reich, schenkt es Freude und Stärke im Glauben. Deshalb haben wir eben nicht nur Tempel, Kirchen, sondern deshalb entstanden nach und nach mit den Bibelstunden eben auch die Gemeindehäuser – oder eben wie hier bei uns vor knapp 50 Jahren ein Gemeindezentrum als Mischung aus beidem.

Zum Segen wird es uns dann auch in den nächsten 50 Jahren, wenn wir hier und in vielen Häusern Gottes Wort

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Lied: Wir bekümmern uns nicht, denn die Freude am Herrn ist unsere Stärke (Jesu Name nie verklinget 5, 1327)

Psalm 22 II

²³Ich will meinen Brüdern und Schwestern
von deinem Namen erzählen.

Im Kreis der Gemeinde will ich dich loben.

²⁴Lobt ihn, die ihr Ehrfurcht habt vor dem Herrn!
All ihr Nachkommen Jakobs, gebt ihm die Ehre!
Erschreckt vor seiner Herrlichkeit,
all ihr Nachkommen Israels!

²⁵Denn er hat die Augen vor dem Elend nicht verschlossen
und sich nicht gescheut, dem Armen zu helfen.
Sein Angesicht hat er nicht vor ihm verborgen.
Als er um Hilfe schrie, hat er ihn gehört.

²⁶Von dir geht mein Lobgesang aus
und erschallt in der Festversammlung.
Meine Gelübde will ich erfüllen vor denen,
die Ehrfurcht vor dir haben.

²⁷Die Armen sollen essen und satt werden.
Die den Herrn suchen, sollen ihn loben.
Bekommt also neuen Lebensmut, für immer!

²⁸Alle Länder der Erde sollen daran denken
und zu dem Herrn umkehren!
Die ganze Völkerwelt
soll vor ihm auf die Knie fallen!

²⁹Denn dem Herrn gehört das Königtum.
Er ist der Herrscher über die Völker.

³⁰Alle sollen vor ihm auf die Knie fallen,
die im Vollbesitz ihrer Kräfte stehen!
Alle sollen vor ihm die Knie beugen,
die in den Staub zu den Toten gehen.

Und wenn sie nicht mehr am Leben sind,
³¹werden die Nachkommen ihm dienen.

Dann kommt die nächste Generation –
auch ihr wird man vom Herrn erzählen.

³²Und dem Volk, das noch geboren wird,
wird man über seine Gerechtigkeit sagen:
»Er hat es getan!«

Mit den Worten von Jesus Christus beten wir: Vater unser...

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude (EG 576)

Abkündigungen

Herzlichen Dank an Frau Brucker und Frau Egeler für die musikalische Begleitung und an die Konfirmanden für Ihren Beitrag. Außerdem vielen Dank natürlich auch an unser Technikteam!

Das Opfer vom Gottesdienst am 14.3.2021 betrug 146,40 EUR und ist für die Studienhilfe vorgesehen.

Das heutige Opfer ist für unsere eigene Gemeinde bestimmt.

Der Herr segne Geber und Gaben.

Auf folgendes möchten noch wir hinweisen:

Am 17. März findet der Konfirmandenunterricht digital statt.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auch darüber informieren, dass der Konfirmationstermin auf den 13. Juni 2021 verschoben wurde.

Inzwischen hatten Sie schon mehrfach die Gelegenheit unser besonderes Angebot für die Passionszeit kennenzulernen.

Auch am kommenden Dienstag laden wir Sie wieder ein, sich bei BIBEL LIVE damit auseinanderzusetzen, was die Bibel zum Gottesdienst sagt.

Am Dienstag, 23. März, um 19 Uhr lautet das Thema

Jesus: Gottesdienst statt Götzendienst

Am Mittwoch, den 24. März lädt der Vorbereitungskreis vom Frauenfrühstück zu einem Frauengottesdienst ein. Diesen Gottesdienst feiern wir, um 9.00 Uhr, hier im

Gemeindezentrum, mit Pfarrer R. Holweger. Auch hier wird es einen Livestream geben. Im Gemeindezentrum gelten natürlich die aktuellen Hygienebestimmungen.

Am Sonntag, den 28. März findet der Gottesdienst um 10 Uhr hier im Gemeindezentrum sowie als Livestream statt.

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer

Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de